

Ruhige Börsen trotz all der Brösel

Derzeit gibt es geopolitisch viele Krisen und handelspolitisch offene Fragen. Die Börsen feiern dennoch neue Rekorde. Warum ist das so?

Bettina Pfluger

Als US-Präsident Donald Trump Anfang April seine Zollpolitik verkündete, sorgte das für deutliche Korrekturen an den Weltbörsen. Vor allem der Markt für US-Anleihen reagierte deutlich. So stark, dass Trump eine Zoltpause verkünden musste. Eine nachhaltige Krise an den Börsen lösten die US-Zölle aber nicht aus. Innerhalb von wenigen Tagen hatte sich die Lage wieder beruhigt.

Die Märkte haben auch kaum reagiert, als Israel den Iran angegriffen hat. Selbst als die USA die Atomanlagen im Iran bombardiert haben, hat das an den Börsen kaum Widerhall gefunden. Lediglich der Ölpreis hat für ein paar Tage höher notiert.

Viele offene Fragen

Trotz anhaltender Krisen und offener Fragen reagieren die Märkte relativ gelassen. In den USA schlummert das Risiko einer steigenden Inflation, der Konflikt im Nahen Osten ist ungelöst. Ein Ende des Ukrainekriegs ist nicht in Sicht. Die Zoll-Debatte flammt wieder hoch. Und dennoch haben sowohl der deutsche Leitindex Dax, der US-Index S&P500 als auch die Technologiebörse Nasdaq zuletzt neue Rekordhochs markiert. Wie geht das?

„Die Logik der Krisen hat sich verändert“, sagt Alfred Kober, Vorstand und CIO der Security KAG. Der Marktexperte erinnert im Gespräch mit dem STANDARD an die



Zölle, Handelskrieg, geopolitische Krisen – all das prallt an den Börsen nahezu ab. Die Logik der Krise hat sich verändert, sagt ein Experte.

Dotcom-Blase im Jahr 2000 oder daran, als Mitte der 1990er-Jahre der Hedgefonds Long-Term Capital Management (LTCM) zusammengebrochen war. „Damals ist es richtig zur Sache gegangen“, sagt Kober. Die Kursbewegungen und die Fundamentaldaten haben damals nicht mehr übereingestimmt.

Nun würden die Anleger verstärkt auf einzelne Themen setzen. KI und Quantencomputer stünden im Interesse der Investoren. Bei der KI zeige sich langsam, wohin die Reise gehen könne. Das erzeuge auch Druck auf etablierte Konzerne

wie Google oder Amazon. Privatinvestoren neigten jedoch dazu, sich an der historischen Performance zu orientieren, was zu kurz gegriffen sei. Seit der Finanzkrise 2008 haben sich Aktien gut entwickelt. Anleihen haben hingegen ein verlorenes Jahrzehnt hinter sich. Beide Assetklassen stehen permanent im Wettbewerb. Derzeit liegen laut Kober Anleihen von Unternehmen mit guter Bonität vorn. „Auf Anleihen sollte man daher nicht vergessen“, sagt Kober. Auch, weil die Zinsniveaus in den vergangenen drei Jahren erheblich angestiegen sind.

Als aktuell kritische Punkte nennt Kober die US-Schulden. Das Land verschuldet sich in enormem Ausmaß. Ein stringenter Plan für die Konjunktur sei nicht erkennbar. Eine längerfristige Positionierung falle daher schwer. Das Match zwischen den USA und China in Bezug auf Lieferketten, Stichwort Computerchips und Halbleiter, werde durch die Zölle erneut verschärft. Solange die Zoll-Debatte nicht beendet und die Handelspolitik damit zumindest wieder geregelt ist, werde auch die Frage der Lieferketten als Faktor virulent bleiben. In Summe

seien die USA kein so verlässlicher Partner mehr wie früher.

In Bezug auf die Zölle sei am Markt mittlerweile eine gewisse Ruhe eingekehrt. „Investoren reagieren nicht mehr so panisch wie noch vor ein paar Wochen“, sagt Kober. Denn erfolgreiche Anlagen haben weniger mit kurzfristigen Aktivitäten zu tun, sondern mit einer konsequenten Anlagestrategie. Klarheit bei den Zöllen zu finden ist aber nicht leicht: Trump hat die Deadline für Deals zuletzt erneut verschoben.

Angst vor Fehlern

Im Bereich der nachhaltigen Investments hat sich die Regulatorik enorm verändert. „Nachhaltigkeit ist ein sensibles Thema geworden“, sagt Kober. Die Regulatorik sei mittlerweile „überbordend“. Bei Privatinvestoren seien grüne Investments nie so richtig angekommen, das sei laut Kober immer mehr ein Faktor für institutionelle Investoren gewesen, der aber stark von der Regulatorik angetrieben wurde. Darin sieht Kober aktuell auch ein Problem. Mittlerweile hätten viele Unternehmen aufgrund der engen Vorgaben erhebliche Angst, Fehler zu machen.

Für Kober liegt darin auch die Begründung für den Rückgang der streng regulierten Artikel-9-Fonds, also jener Produkte, die die EU als dunkelgrün einstuft.

WEIL ECHTE ÜBERFLIEGER VORAUSDENKEN.

PV-Invest Anleihen 2025

Green Bond 2025-2027

- > ISIN: AT0000A3M5N9
- > Laufzeit: 2 Jahre
- > Zinssatz: 4,5 % fix
- > Ohne Spesen

4,5 %

Green Bond 2025-2030

- > ISIN: AT0000A3M5M1
- > Laufzeit: 5 Jahre
- > Zinssatz: 5 % fix
- > Ohne Spesen

5 %

Karl Schnabl

Skisprunglegende

JETZT

Anleihe zeichnen unter
+43 463 218073
oder unter
pv-invest.com

WERBUNG: Diese Anzeige dient ausschließlich Werbezwecken. Anleger:innen sollten eine allfällige Investitionsentscheidung ausschließlich auf den im Zusammenhang mit dem öffentlichen Angebot erstellten und von der CSSF gebilligten Basisprospekt sowie den für die Emission anwendbaren Final Terms (der „Prospekt“) stützen der von der Luxemburgischen Finanzmarktaufsichtsbehörde (Commission de Surveillance du Secteur Financier - “CSSF”) gebilligt wurde. Der Prospekt wurde von der Emittentin gemäß den gesetzlichen Vorgaben auf Ihrer Website “investor-relations” <https://www.pv-invest.com/de/investor-relations/> unter <https://www.pv-invest.com/wertpapierprospekt> veröffentlicht und ist in den Geschäftsräumlichkeiten der PV-Invest GmbH, Hauptstraße 246, 9201 Krumpendorf am Wörthersee, während der üblichen Bürozeiten kostenfrei erhältlich.

WARNHINWEIS: Investitionen in Wertpapiere der Gesellschaft sind mit erheblichen Risiken bis hin zu einem teilweisen oder vollständigen Verlust des investierten Kapitals oder des Risikos, möglicherweise keine Rendite zu erhalten, verbunden. Insbesondere sollten Investoren die auf den Seiten 12 ff des Prospekts angeführten Risiken beachten. Die Investition fällt ferner nicht unter die gesetzlichen Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungssysteme.